

Nr. V 78 Der Markgraf von Backenweil

Durch ein Wunder wird der Markgraf von Backenwill von einem sicheren Tod in der türkischen Gefangenschaft nach Hause geschafft, wo er die Hochzeit seiner Frau mit einem verhindern kann.

DVA Signatur:

DVldr. 13

Titel: /

Der(Mark)graf von Backenweil (-wil / Backewill / Wattenwill/
Wackenwill / Packenbeil) Der Graf Backen / Der Türkengraf

Anfänge:

(Nun) höret (horchet) zu/an und schweiget (seids schön)
still
Wie (wollen) singen (vom) von Markgraf von Backenweil (usw)/
Ich sing vom Grafen Backenweil (usw.)/
Ich will euch singen vom Graff Backewill (Backewill) /
Dann will ich euch singen vom Graf Backewill
Was ich euch (neues) erzählen will (singen und sagen
will)
Graf Backen ich euch singen will
Ich erzähle euch vom Markgraf von Packenbeil

Inhalt:

- 1 Der Markgraf von Backenwill (usw.) zieht in die ungarischen Kriege und wird gefangen.
- 2 Sieben Jahre lang bleibt er Gefangener. Kein Brief bekommt eine Antwort. Er muß einen Pflug ziehen, Ketten tragen und sein Essen mit den Hunden teilen.
- 3 Er wird drei, vier, fünf mal verkauft, so daß es seinem Türkenherrn verdrießt. Dieser befiehlt, daß Backenwill erschossen werden soll. (Ein Diener bringt Backenwill diese Nachricht).
- 4 Backenwill soll zu seinem Gott beten, der so stark sein solle. Niemand sonst könne ihm helfen.
- 5 Sieben Stunden lang kniet er und betet (an Julia, / die Jungfrau), bis er in Ohnmacht fällt.
- 6 Während er sich ausschläft, wird er 340 (300/600) Meilen transportiert. Er erwacht unter einem Baum bei seinem Schloß.
- 7 Er fragt eine Hirtin, wessen Schloß es sei. Sie antwortet, des Grafen von Backenwill, der längst in den ungarischen Kriegen gestorben sei.
- 8 Auf seine weitere Frage, was die vielen Kutschen und Wagen sollen, antwortet das Mädchen, die Gräfin halte an dem Tag Hochzeit mit dem Herrn von Falkenstein.

- 9 Er versucht ins Schloß zu kommen, wird als Bettler vom Pfortner abgewiesen. Backenwill protestiert, er sei kein Bettler, sondern komme von der Türkei und bringe Nachricht vom Grafen von Backenwill. Der Pfortner schickt ihn weg.
- 10 Als die Gesellschaft zusammen ist, hört ein Herr den 'Bettler' klagen und macht (durch einen Diener) die Gräfin auf ihn aufmerksam.
- 11 Sie läßt den 'Bettler' holen, und will noch vor der Kirche hören, was er zu berichten habe.
- 12 Er sagt, er komme aus Ungarn und der Türkei, daß es dem Grafen von Backenwill übel ergangen sei. Sie drängt auf ihn ein, und will wissen, wie er sich bekleidet, wie es ihm gehe. Der 'Bettler' erzählt ihr, Backenwill trage einen langen leinenen Rock, aber keinen Hut und keine Schuhe; er teile sein Essen mit den Hunden.
- 13 Die Frau ist bestürzt und will wissen, wie sie den Grafen antreffen könne. Für diese Information würde sie den 'Bettler' wie ihr eigenes Kind ein Leben lang verpflegen.
- 14 Backenwill sagt ihr, sie solle den Ring an seinem Finger anschauen. Sie erkennt ihn an ihren Ehering.
- 15 Sofort läßt sie die Hochzeitgesellschaft abfahren, denn sie solle keinem anderen als ihrem ersten Gatten gehören. Alle außer dem Herrn von Falkenstein, der leer nach Hause geht, freuen sich.

Belegübersicht:

Erster Beleg Ende des 18. Jhs.; ca 26 (*15) Belege aus Lothringen und der Schweiz und auf Flugschriften. Liedparallele: s. V 80, Graf von Rom; Stoffparallele DgF 114 und Child 53, AT 974.

Kommentar:

Diese Fassung der Heimkehrersage betont mehr das Wunderbare an der Heim"reise", die Handlungsfähigkeit des Helden und die Treue seiner Frau - die Handlung selbst ist aber im Kontrast zu den Figuren vielleicht noch mechanischer.

Veröffentlichungen:

- *DVldr. I, S. 122-133, Nr. 13.
- *Lefftz I, S. 61-65, 316, Nr. 10.
- *Röhrich-Brednich I, S. 139-150, Nr. 20.
- *Pinck, Weisen I, S. 81-86, 292.


Themen:

- 1 VERSION
 TU: 320.1, 560, 151.b, 250.b, 810.b, 520.3, 810.a, 824, 155.a, 153.b, 815.5, 420.2, 810.2, 810.5.b, 210.b
 DP: L, i, V, g

Beispiel:

Graf Backewil

Langsam $\text{♩} = 48$



Hö - ret zu und schwei - get still!

Wir si - ngen vom Graf Bak - ke - wil

Wie ü - bel ist es ihm er - gan - gen

Er ist ge - zogen im un - gri - schen Krieg

Bei den Tür - ken lag er's ge - fan - gen.

1. Höret zu und schweiget still!
Wir singen vom Graf Backewil.
Wie übel ist es ihm ergangen.
Er ist gezogen im ungrischen Krieg
Bei den Türken lag er's gefangen.
2. Er isch gefangen scho siwi Johr
Schreibt gar oft um Rantion
Hat niemals eine Antowrt empfangen.
Das war dem Herrn eine schwere Buess,
Keinem Menschen kann er es klagen.

3. Er wird vor einem Pflug gespannt
Viel Hunger und Durst er empfand,
Dazu noch hart geschlagen.
Das war dem Herrn eine schwere Buess
Keinem Menschen kann er klagen.
4. Er wird verkauft zum dritten Mal
Zum vierten Mal, dass er's nicht weiss.
Das tuet der Herr verdriesse.
Er ruft sein Diener zu sich
Morgen soll er ihne totschiessse.
5. Du hast mir ja so oft gesagt
Du hättsch ein Gott und er sei so stark.
Bitt ihn in dieser Stunde
Es ist kein Mensch auf dieser Welt,
Der dir jetzt helfen konnte.
6. Graf Backewil kneit siwe Stund
Bis er in Ohnmacht niedersunk.
Und als er tut erwache
Da lag er unter einem Bauim
Ganz nah bei seinem Schlosse.
7. Graf Backewil sah hin und her,
Er sah ein Mägdlein bei der Herd.
Er sprach ganz unverdrossen:
Ach! Mägdlein, liebes Mägdlein mein
Sag, wem gehört denn da dies Schlosse?
8. Mein lieber Mann, ich will's euch sagen:
Es gehöret dem Graf Backewil.
Er ist schon lang gestorwe
Er isch gezogen in den ungrischen Krieg
Bei den Türken isch er es verdorwe.
9. Mein Kind, tu mir's noch weiter sagen
Was sind es da für Kutsche n'und Wagen?
Die sich do poschtiere?
Was isch denn heute für ein Fest
Dass alles dort einmarschieret?

10. Ach! lieber Mann, ich will's euch sagen
Die gnädige Frau tut Hochzeit halten
Sie lässt sich copulieren
Mit einem Mann von Falkenstein
Darum tut alles dahin marschieren.
11. Hab Dank, hab Dank, liebes Mädgelein mein
Fürwahr, ich will auch dabei sein.
Ich will mich adressiere.
Er nahm den Stock in seiner Hand.
Langsam zum Schloss marschiere.
12. Und als er vor die Pforte kam,
Der Pförtner sah ihn ganz sauer an:
Wo kommst du hergetratte?
Geschwind pack dich in aller Eil davon:
Heut braucht man keine Bettler.
13. Ach Gott ich bin kein Bettler mehr!
Aus Ungera komm ich erst daher.
Hab noch Kommissionen
Für an die liebe gnädige Frau
Ein Wort mit ihr zu rede.
14. Geschwind pack dich ja nur weit davon
Man braucht heut keine Kommission
Tu nur nicht lang dischpetiere
Sonst nimm ich der Stock in meiner Hand
Tu dich damit absolviere.
15. Graf Backewil geht traurig davon
Und wie er ging durch das Tor
Denkt er in seinem Herzen:
Der liebe Gott weiss alles schon
Mit dir will ich nicht scherzen.
16. Der Pförtner macht sich auf geschwind
Er ging zur Braut, wo er sie findet
Tut ihr solches sagen:
Es sei ein Armer vor dem Tor
Mit jammervollem Klagen.

17. Soeben hat er mir gesagt
Aus Ungera käm ers daher
Und hawe Kommissionen
Für an die liewe gnädige Frau
Ein Wort mit ihre zu rede.
18. Die Herren und Damen sind alle beisammen
Sie wurden vom Hofherrn wohl empfangen.
Sprach einer zu dem anderen:
Es steht ein Armer vor dem Tor
Mit jammervollem Klagen.
19. Lasst mir nur kommen den Armen daher
Will sehen, was sein Begehren wär.
Will hören seine Klagen.
Will wissen was wer von mir begehrt
Eh es zur Kirche läutet.
20. Gnädige Frau, gebt mir Gehör:
Aus Ungera komm ich erst daher.
Türkei bin ich durchgange.
Ich sah den Herrn Graf Backewil
Sehr übel ist es ihm ergange.
21. Ach könntest du mir noch weiter sagen,
Was tut er für eine Kleidung tragen,
Was trägt er für ein Kittel?
Was trägt er für eine Libertée?¹
Was führt er für ein Titel?
22. Er trägt einen langen, leineren Rock
Kein Hut hat er auf seinem Kopf
Keine Schuhe an seinen Füßen.
Die Lebensnahrung wo er hat,
Muss er mit den Hunden geniessen.
23. Ach könntest du mir noch weiter sagen:
Wo könnt ich ihn treffen an
Wo könnt ich ihn antreffen?
Ich möcht dich gern mein Leben lang
Als mein eigenes Kind anrechnen.

24. Ach gnädige Frau, wollt sie das tun,
So gebt sie Ihre hand dazu:
Sieh da den kleinen Finger.
Ach Schatz, wenn du mich gar nicht kennst
Kennsch doch das goldne Ringel.
25. Und als sie da den Ehring sah
Fiel sie dem Markgraf um den Hals:
Fahret fort, ihr Kutscha und Wage
Mein erschter Mann, der lebt ja noch,
Kein andrer sol mir noch werden.
26. Die Herren und Damen waren alle erfreut
Und dankten Gott in Ewigkeit
Vor wàge solchâ Dingâ.
Dem Bräutigam aber war es leid,
Dass er hat miesse lâàr vo hinne.

¹ livrée

*Oderen, 1937 -- Masevaux, 1945.
Vgl.: *Wilhelm, S. 18-29.
Elsaß.